

*Thema: Zu Hause*

Orgelvorspiel

Begrüßung

L I E D : 167, 1 - 4 Wir wollen fröhlich singen

Psalmgebet : Psalm 84 Gem.: Ehre sei dem Vater ...

Liturgie

Lesung : Johannes 14, 1 - 6 Gem.: Lob sei dir o Christe

L I E D : 300, 1 - 3 Lobt Gott, den Herrn

Predigt: Hebräer 13,14 Pastor Alfred Sinn

L I E D : 503, 9 - 11 Geh aus mein Herz

Tauferinnerung : Taufjubilare kommen mit ihren Kerzen zum Taufbecken; Taufsprüche werden verlesen; mit Wasser wird ein Kreuzeszeichen auf die Hand gemacht und Segen zugesprochen

L I E D : 206, 1 - 3 Liebster Jesu

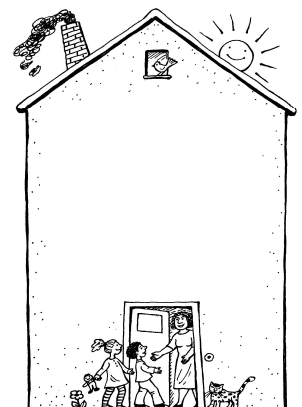
Taufe : Marina Sachau, Burg

L I E D : 200, 1 - 2 + 4 Ich bin getauft

Mitteilungen Gebet Segen

L I E D : 63, 3 - 6 Das Jahr geht still zu Ende

Orgelnachspiel



Teilnehmer:	Männer - 30
	Frauen - 48
(von 18)	Kinder - 29
5 Jubilare	107

## G e b e t

Großer Gott, wir loben dich als unseren himmlischen Vater.  
Wir preisen deine Stärke und deine Macht, deine Liebe und deine Treue.  
Wir danken dir für deine umfassende und tägliche Versorgung.  
Du hast uns diese Erde als Wohnstätte gegeben und sie mit all dem ausgestattet,  
was wir zum Leben brauchen. Mit Weisheit und Fürsorge waltest du über uns.  
Wir danken dir und beten dich an.

Doch du hast uns auch berufen zu der ewigen und himmlischen Heimat,  
wo wir dich erkennen sollen, wie wir von dir erkannt sind.  
Du gibst uns eine Wohnung bei dir und rufst uns durch deinen Sohn in die  
Nachfolge.  
Wir danken dir für dein Angebot und die Gabe des ewigen Lebens in deinem Sohn.  
Bringe du uns zurecht. Hilf du uns, daß wir auf dem rechten Weg bleiben.  
Laß uns die himmlische Wohnung als einen Schatz erkennen.

Wir beten für alle, die auf deinen Namen getauft sind; für die Treuen und die  
Nachlässigen, für die Überzeugten und die Gleichgültigen. Walte mit deinem Geist  
über uns alle.

Wir beten für die Kranken und Traurigen, für die Glücklichen und Gesunden. Wir  
beten für die Gefangenen und Obdachlosen. Wir beten für die verfolgten Christen.  
Wir beten für die Menschen in Pakistan, die durch die Flut Schaden erlitten haben.  
Laß sie Hilfe finden und füge du, daß mit den Hilfsgeldern verantwortlich  
umgegangen wird.

Gott, wir haben hier keine bleibende Stadt, erhalte in uns die Sehnsucht nach der  
zukünftigen. Wir danken dir durch Jesus Christus für die himmlische Heimat.

In der Stille bringen wir unsere persönlichen Anliegen vor dich.

V a t e r u n s e r . . .

Predigt: Hebräer 13,14 Pastor Alfred Sinn

Liebe Taufjubilare, liebe Gemeinde,

im Banat, wo ich aufgewachsen bin, haben die Leute in der banater-schwäbischen Mundart zueinander gesagt: „daham is daham“, was soviel bedeutet wie „daheim ist daheim“.

Die Sommerferien sind nun zu Ende, die Urlaubszeit ist vorbei. Viele Menschen waren unterwegs, haben sich erholt, haben andere Länder und Orte kennengelernt. In der Ferne wurde das eigene Zuhause mit anderen Augen gesehen. Manch einer wird sich gesagt haben: „Am schönsten ist es zu Hause“.

Beides hat seine Berechtigung: das Fernweh und das Heimweh. Beide Sehnsüchte sind Ausdruck des Verlangens nach einem Zuhause. Wo ist mein Mittelpunkt, wo bin ich daheim? Es gibt Zeiten, in denen man sich fremd im eigenen Land vorkommt, Phasen, in denen das Haus oder die Wohnung eine Fremdheit ausstrahlen. Und es gibt Momente, in denen man in der Ferne auf eigenartige Weise sich heimisch fühlt.

Manche Menschen fahren nicht nur in den Ferien ins Ausland, sondern verlagern ihren Wohnort dauerhaft dorthin. Es sind unterschiedliche Gründe, die Menschen dazu veranlassen. Fernsehserien, wie „Goodbye Deutschland. Die Auswanderer“ führen uns die Schicksale vor Augen. Doch nicht alle finden in der Ferne auch eine neue Heimat. Nicht allen gelingt der Sprung, es gibt auch gescheiterte Existenzen. Nicht von ungefähr wurde das Programm ergänzt um die Sendung „Die Rückkehrer“.

Liebe Gemeinde, es ist gut, wenn man ein Zuhause hat. Wir brauchen eine Heimat, einen Ort, von dem wir sagen: Hierher gehöre ich. Was macht einen Ort, eine Landschaft zur Heimat? Vor Wochen stand diese Definition in der Zeitung: „Heimat ist dort, wo du im Sand gespielt hast“. Auch darin ist Wahrheit enthalten. Viele Faktoren tragen dazu bei, daß man sich irgendwo heimisch fühlt. Es ist nicht nur das Haus, nicht nur der Ort, nicht nur die Sprache, nicht nur der Sand; es sind auch die Menschen, die Erinnerungen, die Prägungen, die man hier erfahren hat, es ist ein vielfaches an drumherum, daß mir einen Ort zur Heimat macht.

In zig Volksliedern wird der Wert der Heimat besungen. Die Menschen an der Deutschen Bucht bringen das zum Ausdruck mit dem bekannten Lied „Wo de Nordseewellen“. In einer Strophe wird bekannt: *(Lafst uns zusammen singen)*

Wo de Nordseewellen trecken an de Strand,  
 Wo de geelen Blomen bleun int gröne Land,  
 Wo de Möwen schrieen schrill int Stormgebrus,  
 Dor is mine Heimat, dor bün ick to Hus.

Die Heimat ist ein hohes Gut, das auch politisch und wirtschaftlich eine Rolle spielt. Um die Heimat haben Menschen gekämpft, wurden Kriege geführt, Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben; andere wurden mit Zwang in der Fremde angesiedelt und mußten die Fremde zur Heimat umwandeln. Heimat ist also nicht nur etwas Vorgegebenes, sondern Heimat wird auch gestaltet. Insofern ist die Heimat nicht nur Gabe, sondern auch Aufgabe.

Wer vor Wochen sich auf Reise begeben hat, war voller Erwartung im Hinblick auf die Erholungstage. Und wenn die Zeit auch genossen wurde, gegen Ende des Urlaubs schleicht sich eine Fremdheit ein. Die Gedanken eilen der Heimreise voraus: Wird zu Hause alles in Ordnung sein? Ist wichtige Post eingetroffen? Wie geht es den Verwandten und Bekannten? Der Alltag greift nach uns, bevor wir wieder mitten drin sind. Und dann kommt der Tag der Heimreise, immer bekannter wird die Landschaft, das vertraute Dorf taucht auf und dann stehen wir vor der Haustür. Ein kurzes Zögern: Wie wird es drinnen aussehen? Die Tür wird aufgeschlossen, es riecht nach abgestandener Luft, die Fenster werden aufgerissen, alle Zimmer schnell inspiziert. Die Anspannung läßt nach. Wir sind daheim. Das Zuhause wird wieder in Besitz genommen.

Ach wie gut, wenn wir ein Zuhause haben! Doch irgendwann müssen wir - egal wie wir uns hier eingerichtet haben - unser Zuhause aufgeben. Unser Haus, der Wohnort, selbst unser Leib ist eine Bleibe auf Zeit. Wir sind bloß auf Durchreise hier.

Der Hebräerbrief bringt das so zu Ausdruck:

**Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. (Hebr 13,14)**

Unsere Dörfer und Städte wandeln sich im Laufe der Zeit. Vor 100 Jahren sah Süderhastedt anders aus als heute. Goldene Konfirmandenjubilare, die seit Jahrzehnten nicht mehr hier waren, bestätigen, wie sehr sich vieles geändert hat. Wer nach Jahrzehnten seine alte Heimat besucht, empfindet eine eigenartige Mischung von Vertrautheit und Fremdheit. Und auch wenn wir immer am gleichen Ort wohnen bleiben, kann uns ein Gefühl der Fremdheit und eine Sehnsucht nach mehr erfassen.

Wir sind auf dieser Erde nicht ganz zu Hause. Genau das ruft uns die Bibel in verschiedenen Formulierungen in Erinnerung. „*Daß nicht vergessen werde, was man so gern vergißt: daß diese arme Erde nicht unsre Heimat ist*“ werden wir am Schluß singen. Jesus hat vom Haus des Vaters gesprochen, in dem viele Wohnungen sind – und diese Wohnungen bereitet er für uns vor. „*O wär ich da! O stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron*“ (EG 503), so hat Paul Gerhardt die Sehnsucht nach der himmlischen Heimat in Worte gefaßt.

Liebe Taufjubilare und alle, die wir getauft sind, unsere eigentliche Heimat ist woanders. Hinweis hierfür ist auch die Taufe. Die Taufe bedeutet nicht nur Aufnahme in die Kirche, nein, sie ist mehr, sei verweist auf den Himmel, auf unsere letzte Heimat, zu der wir berufen sind, zu der wir unterwegs sind. Die Taufe schmeckt nach Himmel. Der Garant für das Erreichen des Ziels ist Jesus Christus. Mit der Taufe gibt uns der Herr Gnade zu unserer Reise.

Weil Christen um ihre eigentliche Heimat wissen, werden sie nicht selten befremdlich angeguckt und manchmal auch als Fremdkörper empfunden. In der Tat, wir sind immer ein bißchen fremd – und doch wollen wir uns für diese Welt einsetzen. Darüber hinaus können wir und haben auch den Auftrag, den Geschmack des Himmels in die Welt hineinzubringen.

Wer an Jesus glaubt, wird seine Aufgaben auf dieser Welt tun, aber er wird auch die himmlische Heimat im Auge behalten. Er lebt mit der Gewißheit, daß es am schönsten im Himmel ist. Und wenn wir mal dort ankommen, werden wir bestätigen: daham is daham.

Amen.